

Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) realisiert Entwicklungs- und Effizienzprogramm

Die Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) hat gemeinsam mit dem Dienstleister Tilia das Entwicklungs- und Effizienzprogramm „TFW 2025“ gestartet. Mit einem mutigen Schritt wird sie die Investitionshöhe bei den Streckenbauwerken optimieren. Ein neues Planungstool soll zudem helfen, Mio. Euro Bauvolumen bei einem Großprojekt einzusparen.

Die rund 230 Mitarbeiter der Thüringer Fernwasserversorgung (TFW) tragen Verantwortung für 65 Stauanlagen. Die Ressourcen der fünf Trinkwassertalsperren decken rund 45 % des Trinkwasserbedarfs im Freistaat Thüringen. Als einziger Fernwasserversorger in Deutschland bereitet die TFW ausschließlich Oberflächenwasser aus Talsperren auf. Das Wasser geht durch Fernwasserleitungen mit mehr als 540 km Gesamtlänge an Trinkwasserzweckverbände, Gemeinden und Stadtwerke.

Wie die gesamte deutsche Fernwasserversorgung steht auch die TFW vor Herausforderungen. Demografische Entwicklungen beispielsweise verändern das Nutzungsverhalten und erschweren zugleich die Suche nach Fach- und Führungskräften. Dazu kommt der Klima-

wandel: Dürreperioden wie im Sommer 2018 verschärfen die Diskrepanz zwischen Spitzenabgabe und durchschnittlicher Auslastung. Und nicht zuletzt ist es für Wasserbetriebe recht kapitalintensiv, die wertvolle Infrastruktur instand zu halten und weiterzuentwickeln.

Armaturen direkt in die Erde verlegen

„Angesichts dieser Herausforderungen haben wir 2016 beschlossen, uns gemeinsam mit dem Leipziger Dienstleister Tilia in einigen Bereichen neu aufzustellen“, berichtet Thomas Stepputat, Geschäftsführer bei der TFW. „Zum Auftakt haben wir Optimierungsmöglichkeiten im Bereich des Investitionsmanagements ermittelt und verschiedene Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.“

Neben der betriebswirtschaftlichen nahmen TFW und Tilia auch die bauliche Substanz ins Visier. Im Fokus standen zuerst die Streckenbauwerke. Sie sind Teil des Rohrleitungssystems und haben verschiedene Funktionen, u. a. unterbrechen sie den Wasserdurchfluss. Die TFW verfügt in ihrem Fernwassernetz allein über rund 1.000 dieser Streckenbauwerke.

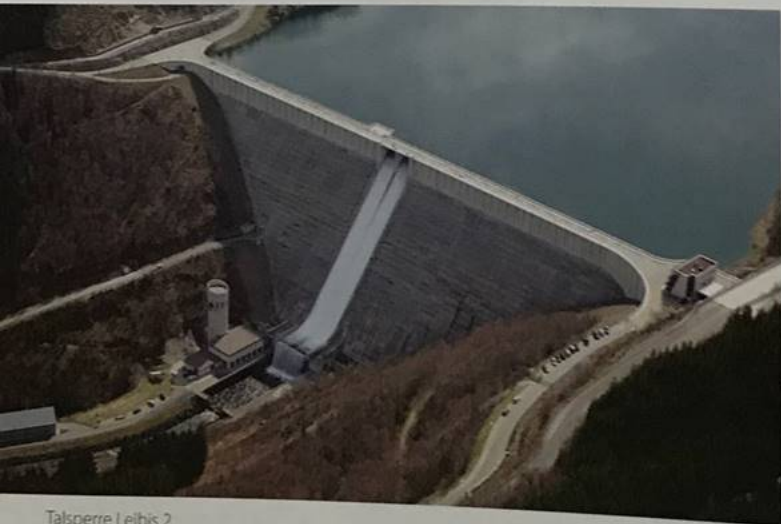
„Bisher war es Strategie, in den Bauwerken nur die nötigsten Reparaturen durchzuführen“, berichtet Christof Nöh, zuständiger Senior Manager der Tilia. „Die Betreiber haben dann schlussendlich neue Streckenbauwerke direkt neben den alten errichtet. Diese Praxis ist allerdings kostenintensiver. Deshalb haben wir gemeinsam nach einer möglichen Alternative gesucht.“

Die einfache aber geniale Lösung der Partner: Wo es möglich ist, verzichten sie auf das Streckenbauwerk und verlegen die Armaturen stattdessen direkt in die Erde. „Für Wasserverteiler ist das bereits ein Standardvorgehen“, so Nöh. „Denn sie nutzen kleinere Armaturen. Ähnliche Modelle wollten wir nun auch für unseren Fernwasserversorger verwenden.“

Planungstool spart Millionen Euro Bauvolumen

Zu Beginn stieß die Idee auf vereinzelt Bedenken, was den Zugang zu den vergrabenen Anlagen betrifft. Diese konnten aber gemeinsam ausgeräumt werden. Mitarbeiter werden die Betriebspunkte zur Wartung problemlos über Kunststoffschächte erreichen können. Und das Hinabklettern könnte sich lohnen: Mit den neuen Armaturen könnte die TFW die Investitionskosten in diesem Bereich noch weiter optimieren. Aktuell laufen die ersten vielversprechenden Pilotprojekte.

Ein weiteres Highlight der Zusammenarbeit ist das Planungstool „Value Management“. Die Partner verwendeten es erstmals bei der Vorplanung für die Generalinstandsetzung der Talsperre Weida in Ostthüringen. Anlass waren die steigenden Aufwendungen des Vorhabens: „Daraufhin haben wir gemeinsam mit Akteuren des Freistaates Thüringen und externen Spezialisten doch noch ein paar Ideen zur Kostenreduktion gesammelt und bewertet“, so Christof Nöh. „Deren Effekte können sich summieren: Nach der gemeinsamen Initiative inklusive Planungstool wird es gelingen, einige Mio. Euro Bauvolumen einzusparen.“



Talsperre Leibis 2



Einbau der Wasserkraftanlage an der Trinkwasserleitung am Hochbehälter 08 in Gotha (Kleiner Seeberg)

Für die Partner aus Thüringen und Sachsen sollen diese Maßnahmen erst der Auftakt des gemeinsamen Weges sein. Anfang

2018 einigten TFW und Tilia sich auf weitere vier Jahre Zusammenarbeit. Als erste Schritte präzisieren sie derzeit Unterneh-

mensziele und haben das Entwicklungs- und Effizienzprogramm „TFW 2025“ aufgesetzt. Es wird zahlreiche weitere Einzelmaßnahmen in allen Bereichen des Betriebs umfassen.

„Aktuell liegt unser gemeinsamer Fokus darauf, die operativen Aufgaben zu analysieren“, beschreibt TFW-Geschäftsführer Thomas Stepputat die Basis für weitere Veränderungen. „So wollen wir den Substanzwert erhalten, Fremdleistung und Materialkosten verringern sowie Effektivität und Prozesseffizienz steigern.“ Dazu haben die Partner u. a. 21 Mitarbeiter aus der Praxis befragt. Die Gespräche und gezielten weiteren Analysen kondensierten zu 55 Einzelideen – die ersten realisieren TFW und Tilia seit Oktober 2018.

Weitere Informationen:

www.thueringer-fernwasser.de

www.tilia.info